

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden  
Hauptredaktion: Postfach 100  
Kunzeplatz: Nr. 20011  
Schiffelung v. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - A. 1, Marienstraße 28/29

Verlagspreis vom 16. bis 21. Januar 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung bei Post 1.70 RM.  
Verlagspreis für Monat Januar 8.40 RM., einschließlich 36 Pfg. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr).  
Einzelpreis 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Quadrat berechnet; die ein-  
seitige 80 mm breite Seite 35 Pfg., für anderseits 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote  
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Seite 50 Pfg., außerhalb 250 Pfg.  
Offerteneingänge 30 Pfg. Rückständige Zahlungen gegen Vorauszahlung

Druck v. Verlag: Meyers & Neumann,  
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Zerlegen, Nachdr.) zulässig. Unveränderte  
Schriftgröße werden nicht zuverwahrt

## Eröffnung der Londoner Flottenkonferenz Die Begrüßungsansprache des Königs von England

### Macdonald zum Vorsitzenden gewählt

London, 21. Jan. In der Königsgalerie des Oberhauses wurde heute mittag kurz nach 12 Uhr die Flottenkonferenz zur Verminderung der Seerüstungen durch den König von England feierlich eröffnet. Zu Beginn seiner Ansprache ließ der König die Delegierten herzlich willkommen heißen. Er unterstrich den Zweck der Konferenz, eine Wiederkehr des Krieges auch durch Beschränkungen in der Seerüstung zu verhindern. Dabei knüpfte er an die Washingtoner Seekonferenz von 1922 an, die aber nicht über die Anfänge hinausgekommen sei. Der Grund liege in den Verschiedenheiten der Interessen der Nationen. Es müßten darum, wenn das Werk gelingen sollte, von allen Opfer gebracht werden, damit die Hindernisse beseitigt werden, die dem Fortschritt der Kultur noch immer im Wege stehen. Deshalb komme die Arbeit der Konferenz nicht nur den Völkern zugute, die auf der Konferenz vertreten sind, sondern der ganzen Welt. Die sofortige Verminderung der Kosten aus den Marinerrüstungen bedeute für den König zum Schluß seiner Rede als die erste unabweisbare Aufgabe der Konferenz.

Im weiteren Verlauf der Eröffnungssitzung wurde der britische Premierminister Macdonald zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Dabei wurde unterstrichen, daß diese Wahl auch dem Dank der Völker zum Ausdruck bringen ist, die in London zu Gast geladen sind.

### Macdonald nahm die Wahl an.

Indem er versprach, daß er sein Bestes tun werde, um die Konferenz zum Erfolge zu führen. Dann wies er auf das Dilemma hin, das sich aus dem Interesse der Sicherheit und der finanziellen Last der Rüstungen ergebe. Die Ursache dieser Schwierigkeiten liege in dem Mangel an Vertrauen zwischen den Nationen. Angesichts der Notwendigkeit, diese Hemmnisse zu beseitigen, seien die Völker der ganzen Welt auf die Londoner Konferenz gerichtet.

Es komme jetzt darauf an, der öffentlichen Meinung der Welt eine Chance zu geben. Macdonald ging dann historisch auf die Bemühungen ein, die Sicherheits- und die Abrüstungsfrage zu lösen, namentlich auf die Bestrebungen des Völkerbundes. Alle möglichen Mittel seien erzwungen worden, um etwaige Friedensstörer zur Verantwortung zu ziehen. Trotzdem sei aber bisher eine absolute Garantie für die Sicherheit der Völker noch nicht gefunden. Es wäre der Konferenz überdrüssig, wenn sie bei ihren Beratungen von zwei Voraussetzungen ausgehe: 1. daß die Flottenbedürfnisse eines jeden Landes von seiner geographischen Lage und Ausdehnung abhängen, und 2. daß man aus technischen Gründen die Streitkräfte zur See, zu Lande und in der Luft voneinander trennen und jede Kategorie bei den Abrüstungsbesprechungen einzeln behandeln müsse, daß man aber dabei niemals die praktische innere Verbundenheit der drei Kategorien vergessen darf.

Die nationale Sicherheit, fuhr Macdonald fort, müsse natürlich in erster Linie berücksichtigt werden, und der Zweck der Konferenz solle auch nicht darin bestehen, diese Sicherheit zu schwächen, sondern sie zu stärken. In diesem Sinne seien auch die Verhandlungen mit Amerika geführt worden. Sollte die Konferenz durch ein Abkommen die Herabsetzung der Seerüstungen ermöglichen, ohne die Sicherheit der einzelnen Nationen zu gefährden, so würde sie einen wertvollen Beitrag in der Reihe der großen Grundgebungen für die Verwirklichung des endgültigen Friedens darstellen.

### Nach Macdonald nahm

### der amerikanische Staatssekretär Stimson

das Wort. Er dankte für die Willkommenworte des Königs und für die kluge Analyse der Konferenzprobleme, die der englische Premierminister in seinen Ausführungen gegeben habe. Auch Stimson erinnerte an die Washingtoner Konferenz als den ersten Meilenstein auf dem weiten Wege der Abrüstung. Man könne die Bemühungen, zur Abrüstung zu gelangen, nicht als etwas Einzelnes betrachten. Die Konferenzen, die diesem Zweck dienen sollen, seien nur Glieder einer Kette.

### auch diese Londoner Konferenz sicher nicht etwas Abgeschlossenens

sein. Der nächste Zweck der Verhandlungen sei innerhalb der zur Zeit gegebenen Möglichkeiten zu einem Ergebnis zu gelangen, das im Laufe der Zeit nach den Bedürfnissen der Nationen weiter ausgebaut und verbessert werden könne. Auch Stimson betonte wie Macdonald den Zusammenhang der drei Kategorien der Verabredung.

Der australische Delegierte gab der Überzeugung Ausdruck, daß alle Völker der Welt Frieden und Abrüstung wollen. Der Weg sei weit, aber mit allseitigem

guten Willen werde man ans Ziel kommen. Australien biete die Hand zum Frieden und zur Verständigung. — Im gleichen Sinne sprach der Delegierte Kanadas. Dem Vertreter Kanadas folgte

### der französische Ministerpräsident Lardieu

mit seiner Rede, die allerdings nur verhältnismäßig kurz war. Begrenzung und Herabsetzung der Seerüstungen, so führte er aus, sind das Ziel dieser Konferenz. Das Experiment dieser Konferenz hat eine bestimmte und endgültige Bedeutung; denn von der Abrüstung zur See hängt die allgemeine Abrüstung ab.

### Erleidet unser Unternehmen einen Mißerfolg, so ist auch die allgemeine Abrüstung ruhmlos gefährdet.

Ministerpräsident Lardieu unterstrich die Schwierigkeit des Problems und schloß sich dem Vorschlag Macdonalds an, die Bedürfnisse jeder Seemacht zunächst festzustellen, um auf diesem Wege zum Ausgleich zu gelangen. Dabei müsse man die Tatsachen in Erwägung ziehen, durch die die einzelnen Nationen erst gebildet worden sind. Es gelte, die Kräfte der Vergangenheit zu bekämpfen und zu überwinden.

Der Oberkommissar von Indien unterstrich, Indien sei ein friedliebendes Land und werde deshalb die Bemühungen für den Frieden mit allen Kräften unterstützen. In den Gedanken der Vorkonferenz bewegten sich auch die Ansichten des Vertreters des Freistaates Irland. Er hob dabei besonders hervor, daß sich Irland durch Bande des Blutes und der Freundschaft mit Amerika verbunden fühle.

### Nach dem irischen Delegierten ergriff

### der italienische Außenminister Grandi

das Wort. Er dankte in englischer Sprache namentlich für den schönen Empfang, den das englische Volk der italienischen Delegation bereitet habe. Italien stehe in den Bemühungen für den Frieden keinem anderen Lande nach. Abrüstung und

Sicherheit seien untrennbare Begriffe. Italien habe ein großes Arbeitsprogramm aufgestellt, und Mussolini brauche zu seiner Verwirklichung nichts weiter als den Frieden. Zur Erreichung eines dauernden Friedens sei Verständigung notwendig. Grandi nahm besondere Veranlassung, dem amerikanischen Präsidenten Hoover für die Initiative zu danken, aus der diese Konferenz entstanden sei.

### Der Führer der japanischen Delegation,

Matsumoto, führte in japanischer Sprache aus, wenn die Probleme der Konferenz auch deifakt seien, so sehe er doch kein Hindernis, das nicht bewältigt werden könnte. Japan sei nicht nur zu einer Begrenzung der Flottenstärke bereit, sondern auch zu einer Verminderung.

Am Schluß der Eröffnungssitzung sprachen noch die Vertreter von Neuseeland und Südafrika. Sie betonten, daß die Zeit gekommen sei, um dem Rüstungswettbewerb ein Ende zu machen.

Um 1,15 Uhr (2,15 Uhr deutscher Zeit) war die Sitzung beendet.

### Schurmans Abreise aus Berlin

Berlin, 21. Jan. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Hamburg hat heute mittag Dr. Schurman seine Abreise von Berlin angetreten. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhofs im Empfangszimmer über 100 Persönlichkeiten der Diplomatie und der Politik eingefunden. Das gesamte diplomatische Korps war erschienen, auch die deutschen Behörden, das Auswärtige Amt und die preussischen Ministerien waren vollständig vertreten. Votivschäfer Schurman, den die anwesenden Vertreter der Diplomatie bis in den Zug geleiteten, nahm in einem reservierten Abteil 1. Klasse Platz. Nach einem Schnellfeuer der Photographen und unzähligen Handschütteln klang dem amerikanischen Botschafter ein dreifaches Hurra nach, als der Zug sich in Bewegung setzte.

## Rückkehr der deutschen Haag-Abordnung

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Jan. Die deutsche Delegation ist heute morgen 7,10 Uhr, aus dem Haag kommend, in Berlin eingetroffen. Die Bahnhöfe hatten starke politische Sicherungen erhalten, doch nur ganz wenige Neugierige hatten sich eingefunden. Nach den Vereinbarungen der zuständigen Stellen der Reichsbahndirektion mit der Postzeit war beabsichtigt, den Schlafwagen, in dem die deutsche Delegation die Fahrt vom Haag zurückgelegt hatte, an den fahrplanmäßigen Kölner D-Zug D 7 anzuhängen.

Die Ankunft sollte auf Bahnhof Friedrichstraße stattfinden, wo der Empfang durch Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichspräsidenten vorgeesehen war. Es waren infolgedessen an diesem Bahnhof alle Vorbereitungen getroffen worden. Wiber Erwarten wurde dann der Wagen, der für die Delegierten reserviert war, an den von Köln kommenden D 171 angehängt.

### Die deutschen Unterhändler verlassen ihren Wagen bereits am Bahnhof Zoo.

wo zwei Herren des Auswärtigen Amtes sich eingefunden hatten. Der Behälter war durch Kriminalbeamte gesichert, während die Zugänge von der Straße her durch uniformierte Schutzpolizisten stark geschützt waren, da man immerhin mit der Möglichkeit von Zwischenfällen gerechnet hatte, die deutschen Delegierten begaben sich zunächst in ihre Wohnung, um dann im Laufe des Vormittags ihre Amtstätigkeit wieder aufzunehmen.

Heute nachmittag wird Reichsaussenminister Dr. Curtius sowohl dem Reichspräsidenten wie dem Reichskanzler einen informativem Besuch abstatten. Morgen findet dann die angekündigte Kabinettssitzung statt. Für Donnerstag ist ein Empfang der Presse durch den Reichsaussenminister angekündigt.

Inzwischen bereitet sich die Öffentlichkeit auf die kommenden parlamentarischen Auseinandersetzungen um den Youngplan vor. Als besonders beschämend an dem Haager Ergebnis bezeichnet die „Deutsche Tageszeitung“ die Tatsache, daß

### von der Saarfrage offiziell nicht die Rede

gewesen sei. Demgegenüber wird von der Wilhelmstraße darauf hingewiesen, daß gleich in der ersten Besprechung Dr. Curtius mit Briand über die Saarfrage konferiert habe. Auf Grund dieser Besprechungen ist dann auch der Wiederbeginn der Pariser Verhandlungen auf den 15. Januar festgesetzt worden. Diese Erklärung vermag aber nicht darüber hinwegzutäuschen, daß offiziell und in offiziellen Sitzungen der Haager Konferenz von der Saarfrage nicht die Rede gewesen ist. Es muß deshalb daran erinnert werden, daß die Regelung der Saarfrage, d. h. die Rückgabe des Saargebietes an Deutschland eine der Voraussetzungen ist, auf denen vor allem die Zentrumspartei besteht, wenn sie ihre Zustimmung zu dem neuen Plane geben soll. Weiter wird in der Wilhelmstraße mitgeteilt, daß angesichts der bevorstehenden Beratung des Youngplanes keine Ministerkonferenz der Länder vorgezogen sei. Es sei lediglich eine

Konferenz der Finanzminister der Länder in Aussicht genommen, die sich aber mit außenpolitischen Fragen nicht zu befassen haben wird.



Phot. Bähr

## Dresdens neuer Stadtkommandant Oberstleutnant Ehrig

Der mit dem 1. Februar 1930 zum Kommandanten von Dresden ernannte Oberstleutnant Ehrig trat nach Abolierung des Reg. Garnisons Dresden-R. 1902 beim Schützen-Regiment als Fahnenunteroffizier ein. Nach kurzer Dienstzeit bei der vorübergehend aufgestellten R. G. Abt. 12 wurde er 1913 zum Chef der 1. Komp./Jäger 13 ernannt, mit der er ins Feld rückte. Nach mehrfacher Verwundung und vorübergehender Tätigkeit als Adjutant der 88. Brigade folgte die Ernennung zum Kommandeur des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 26. Nach dem Kriege bis Oktober 1925 war er Adjutant der Reichswehr-Brigade 13 bzw. des Infanterie-Regiments IV und wurde dann nach Döbeln als Kommandeur des Ausbildungsbataillons Infanterie-Regiments 11 verlegt. Seit 1. 4. 28 war Oberstleutnant Ehrig Kommandeur des III. Bataillons Infanterie-Regiments 10.